

Jahresbericht 2012 der Stiftung PASSAGGIO

Bericht der Geschäftsleitung

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir unsere Produkte qualitativ und quantitativ weiterentwickelt. Sie sind als jugendzentrierte bzw. Unterstützungs- und Förderangebote für die uns zugewiesenen Jugendlichen. Unsere Philosophie: Die Jugendlichen mit ihren Ressourcen und Möglichkeiten stehen im Mittelpunkt. Die individuell angepassten Betreuungsangebote sind einer der Stärken der Stiftung PASSAGGIO.

Wir haben die Zusammenarbeit mit unseren Partnerinstitutionen vertieft und gestärkt, indem wir Zusammenarbeitsverträge erarbeiteten.

Folgende Institutionen gehören dazu:

- *Perspektive Leben* Ramisberg
- *Pietragiolu* Korsika
- Familie Gehrig
- Stiftung *Mercato*
- Stiftung Terra Vecchia

Highlights im 2012

Nach einer Evaluationszeit von mehreren Monaten haben wir uns für die Branchensoftware **socialNET** entschieden. Matthias Andenmatten, ehemaliger Sozialpädagoge und Informatiker, entwickelte dieses Programm – es entspricht genau unseren Bedürfnissen. Dank diesem Programm sind wir unter den Abteilungen besser vernetzt: Die Klientendaten können strukturiert erfasst und gespeichert werden. Unsere ersten Erfahrungen sind rundweg positiv, und wir sind sehr froh, diesen Schritt getan zu haben. Für die Leitung und alle MitarbeiterInnen bedeutete es viel Engagement und grossen Zeitaufwand, bis wir in die grossen Möglichkeiten und Kniffe dieser Software eingearbeitet hatten.

An dieser Stelle möchten wir allen ganz herzlich danken – auch Matthias für seine Geduld.

Die **Werkstätten des ANW** sind an die Dorfstrasse 24 in Lützelflüh gezogen. Sie verfügen eine Grundfläche von rund 400 m². Neben der Erneuerung der Inneneinrichtung wurde die Schreinerwerkstatt komplett erneuert. So wurden Beschäftigungs- und Arbeitsplätze für ca. 10 Jugendliche geschaffen.

Weiter haben wir einen grossen Schritt Richtung Bern gemacht: Die **Ambulanten Dienste** haben ihre Bürotische von Stettlen in die wunderschönen Büroräumlichkeiten an der Länggasse 36 ‚gezüglet‘: Seit September haben wir hier vier Arbeitsplätze für die Ambulanten Dienste, ein Beratungszimmer und ein grosse Sitzungszimmer.

Am 17. Oktober feierten wir diesen Schritt mit einem wunderbaren und spannenden Apéro.

Die Stiftung

Wir freuen uns, dass wir mit Marie-Tony Walpen eine kompetente Stiftungsrätin gefunden haben. Als Dozentin an der Fachhochschule Soziale Arbeit in Bern bringt sie viel Erfahrung und Wissen im Bereich Kinderschutz mit. Marie Tony Walpen arbeitete lange im Kantonalen Jugendamt, wo sie für die Region Biel-Jura zuständig war.



Im Winter besuchten die Stiftungsräte die Abteilungen der Stiftung in Lützelflüh. Der Besuch stand unter dem Motto *sich kennen lernen*. Danach fand ein interessanter Fachaustausch zwischen der erweiterten Geschäftsleitung (Abteilungs- und Geschäftsleitung) und den StiftungsrätInnen statt.

Die Zusammenarbeit zwischen Stiftungsrat und Geschäftsleitung hat sich im 2012 gefestigt. Ziel im neuen Jahr ist es, die Kompetenzbereiche, den Informationsfluss und die Arbeitsweise zu klären. Dazu braucht es vermehrt auch Strategiediskussionen zwischen Stiftungsrat und Geschäftsleitung.

An dieser Stelle möchten wir dem Stiftungsrat ganz herzlich für sein Engagement danken. Die fachliche Unterstützung und das kritische Hinterfragen unserer Strategien erfüllen wichtige Kontrollfunktionen für die Arbeit der Geschäftsleitung. Zwischen dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung besteht eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung, worüber wir sehr glücklich sind.

Betriebszahlen und Jahresrechnung

Wie der Erfolgsrechnung zu entnehmen ist, haben wir das 2012 mit einem negativen Ergebnis abgeschlossen. Neben der Auslastung, die nicht immer optimal war, haben wichtige Investitionen zu diesem Ergebnis geführt. Vier Bereiche gehören dazu:

- Ausbau der Werkstatt des ANW in Lützelflüh (Fr. 50'000.-)
- Einrichtung der neuen Büroräumlichkeiten der Ambulanten Dienste in Bern (Fr. 8'000.-)
- Neue Betriebssoftware (socialNET): Einarbeitung der MitarbeiterInnen und Erneuerung der Hardware (Fr. 25'000.-)
- PR und Werbung: neue Homepage und acht Flyer (Fr. 10'000.-)

Gesamthaft kommen wir so auf einen Betrag von Fr. 93'000.-. Diese Investitionen basieren auf strategischen Entscheidungen zum Ausbau und zur Positionierung unserer Stiftung.

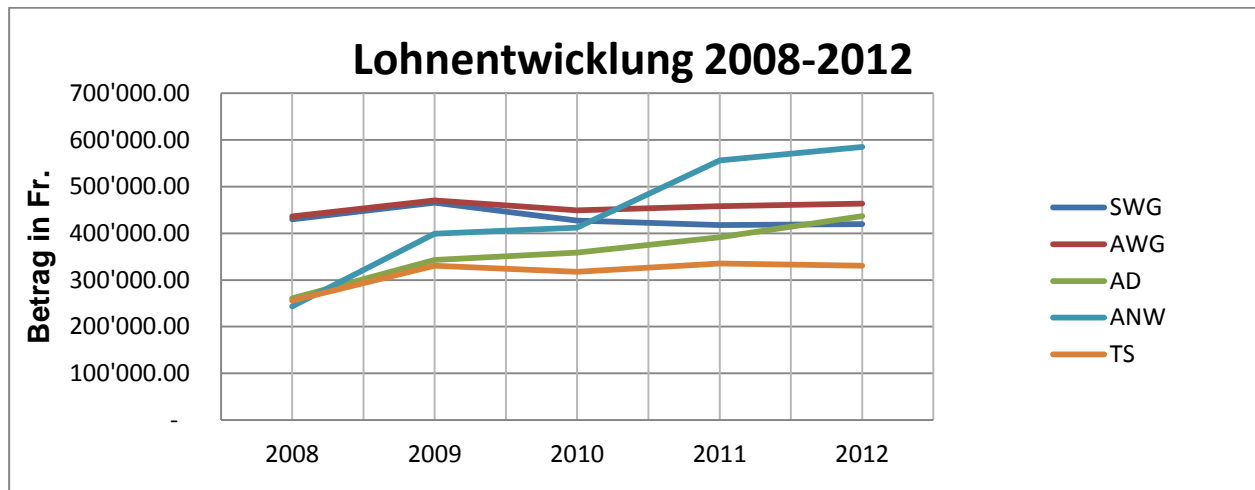
Erfolgsrechnung 2012

	2012	2011
Ertrag	4'165'262.22	4'066'418.97
Ausserordentlicher Ertrag	6'269.05	500.00
Personalaufwand	3'008'899.84	2'908'222.47
Leistungen Dritter	295'560.85	289'551.70
Sachauswand	895'840.20	760'428.04
Gewinn	-28'769.62	108'716.76

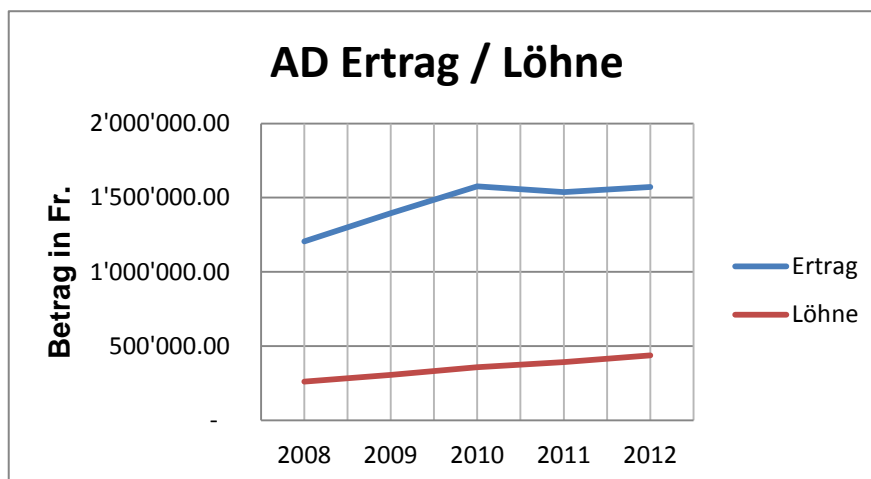
Der Umsatz konnte im Vergleich zum letzten Jahr um Fr. 100'000.- vergrössert werden, gleichzeitig ist aber auch der Personalaufwand im gleichen Masse gestiegen. Abzüglich der erwähnten Investitionen könnten wir mit einem positiven Ergebnis abschliessen. Ziel in den nächsten Jahren muss es sein, die Personalkosten auf dem bestehenden Niveau zu halten und in einzelnen Angeboten den Ertrag zu erhöhen, um auf diese Weise mehr finanzielle Sicherheit aufzubauen.

Lohn- und Ertragsentwicklung der letzten fünf Jahre

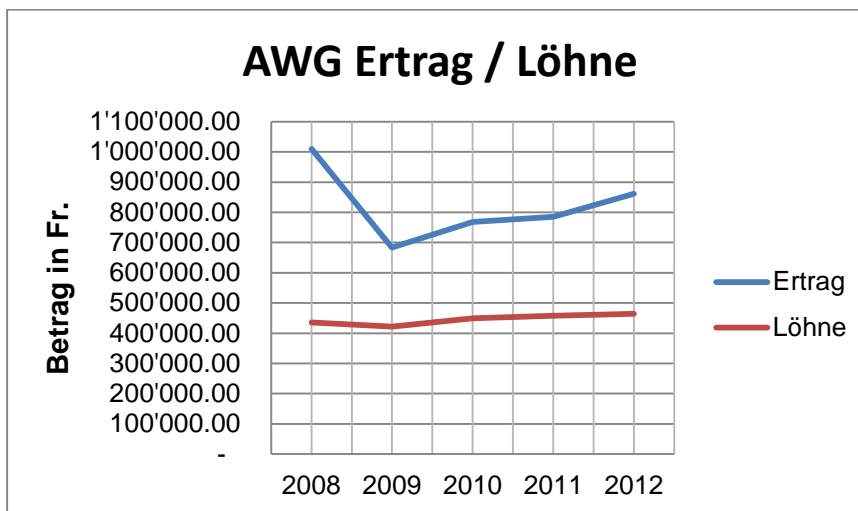
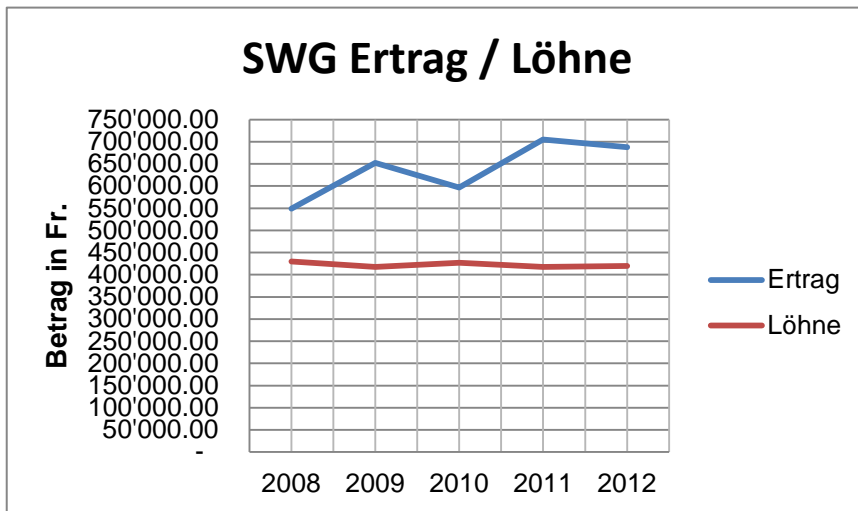
Betrachten wir die Lohnentwicklung in den letzten fünf Jahren, zeigt sich in den Abteilungen eine unterschiedliche Entwicklung: Das Lohnniveau konnte in der Stationären Abteilung (AWG und SWG) und auch in der Tagesschule gehalten werden. In der Ambulanten Abteilung und im Arbeit-Netz-Werk sind die Lohnkosten stark gestiegen: Bei den Ambulanten Diensten erfolgte dies aufgrund der erhöhten Nachfrage ihrer Produkte; beim ANW sind es strategische Überlegungen, die zu diesem personellen Ausbau geführt haben: Die einweisenden Stellen suchen fast immer Angebote mit Tagesstruktur im Bereich Arbeit, seien dies Brückenangebote, Vorlehren oder Ausbildungsplätze.



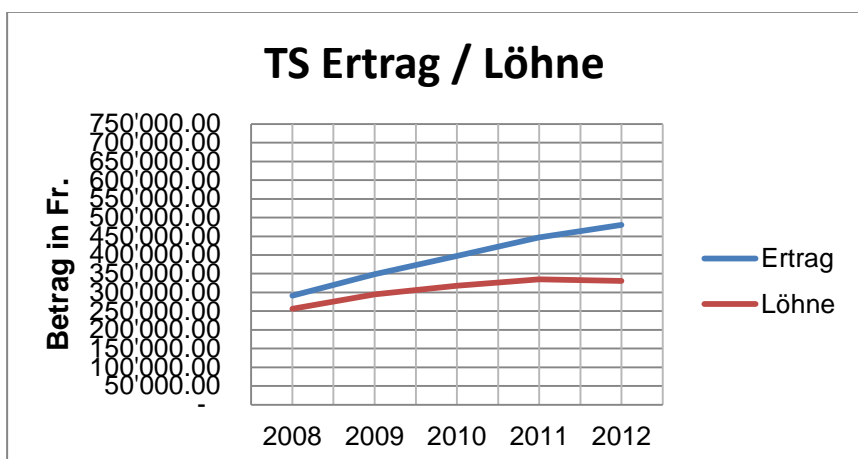
Ertrags- zu Lohnentwicklung in den verschiedenen Abteilungen



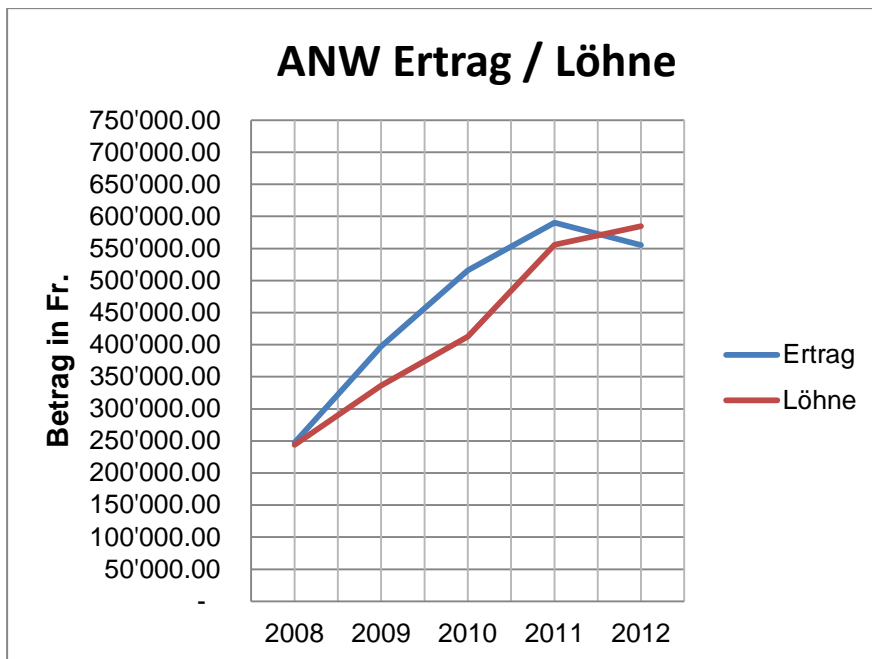
Ambulante Dienste: Lohnanstieg bei gleichzeitiger Ertragssteigerung: Hier ist eine gute Entwicklung sichtbar.



SWG und AWG: Das Lohnniveau konnte in den letzten Jahren gehalten und der Ertrag gesteigert werden. Der Einbruch des Ertrages bei der AWG von 2008 zu 2009 ist darauf zurückzuführen, dass im 2008 zehn Plätze und im 2009 nur noch sieben Plätze angeboten wurden.



Tagesschule: Auch hier eine gute Entwicklung: Leichte Ertragssteigerung – das Lohnniveau konnte konsolidiert werden.



ANW: In dieser Abteilung haben wir die personellen Ressourcen aufgestockt, was zu einer beträchtlichen Erhöhung der Lohnsumme geführt hat. In den nächsten Jahren führen die Investitionen, welche beim Personal-ANW getätigt wurden, zu einer Ertragssteigerung.

Die Abteilungen

Arbeit-Netz-Werk ANW



Neue Werkstätten: Die Werkstätten zogen von Sumiswald nach Lützelflüh, an die Dorfstrasse 24, in die ehemalige Tofurei der *Bernnatur*. Vorerst wurden die Räume neu aufgeteilt, Holzriemenboden verlegt, eine professionelle Schreinerei, einen Raum für Maler, für die Hauswirtschaft und im Untergeschoss zusätzliche Arbeitsplätze eingerichtet. Das Team erbrachte dabei viel Eigenleistung. Im August waren die neuen Werkstätten einzugsbereit und wurden mit den Kulturtagen offiziell eröffnet!

Bis Mitte Jahr waren die Werkstätten verhältnismässig gering ausgelastet. Im Malerbereich hat ein Jugendlicher mit der EBA-Ausbildung begonnen und ein weiterer mit einer Vorlehre.

Der Garten wurde wieder ins Leben gerufen.



Hauswirtschaft: Sie war das ganze Jahr über mit Azubis gut ausgelastet. Erfreulich ist, dass eine erste Jugendliche die EBA-Ausbildung abgeschlossen und eine Anschlusslösung im ersten Arbeitsmarkt gefunden hat.

Ambulante Dienste AD



Standortwechsel – die Stiftung PASSAGGIO in Bern:

Das Büro der AD zog Anfang September von Stettlen an die Länggassstrasse 36. Die Abteilungsleitung und zwei Mitarbeiterinnen arbeiten wie bisher von Lützelflüh aus. Vor dem Umzug wurden Büroräume, Küche und Bad renoviert und ein Sitzungszimmer eingerichtet. Das Apéro fand am 17.10. statt – es war Netzwerkarbeit in offener Atmosphäre.

Intensive Konzeptarbeit: Die Ambulanten Dienste haben ein Konzept ausgearbeitet, welches als Leitkonzept für die Konzepte der anderen Abteilungen dient.

Partner-Institutionen: Die Zusammenarbeit mit den Partner-Institutionen wurde vertraglich festgelegt, dokumentiert und zum Teil vertieft. Zu diesen Vertragspartnern gehören: *therapeutischer Hof Pietragiolu* in Korsika, Rosmarie Gehrig und *Perspektive Leben* Ramisberg. Mit *Pietragiolu* hat sich die Zusammenarbeit gefestigt und vertieft: Wir haben durchschnittlich eine bis zwei Platzierung in Korsika.

Partnerfamilien: Auch hier sind Zusammenarbeitsverträge formuliert, ausserdem 13 *pafa*, welche die Zusammenarbeit regeln. Die meisten Partnerfamilien haben nun eine Heimbewilligung.

Stationäre Abteilung



Im August 2012 startete das *Projekt* systemische Familienberaterin *SFB*.

Die Beraterin arbeitet für beide Wohngruppen mit dem Ziel, die Familienarbeit auf den Wohngruppen zu professionalisieren. Das Projekt ist gut angelaufen und auf viel Echo gestossen, die Zwischenauswertung des Projekts ist positiv ausgefallen.

Grossteam-Event: Es wurde das erste Mal auf Projektbasis durchgeführt: Beide Teams und alle Jugendlichen der stationären Abteilung führten gemeinsam Aktivität nach einem bestimmten Motto durch. Wir sind mit dem Resultat sehr zufrieden und werden im 2013 wieder einen solchen Anlass durchführen.



Schülerinnen und -Schüler-Wohngruppe SWG: Die zweite Hälfte des Jahres war geprägt durch den unerwarteten Tod einer Mitarbeiterin. Die Stiftung verabschiedete sich in einem schönen Ritual von der Mitarbeiterin. Verständlicherweise hat dieser Verlust das Team verunsichert. Über einen gewissen Zeitraum wurde deshalb in dieser Wohngruppe zurückhaltend platziert, damit sich das Team stabilisieren konnte.

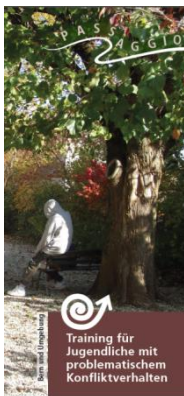
Ausbildungs-Wohngruppe: Wie in den letzten Jahren waren wir auf dieser Wohngruppe gut ausgelastet und dank der professionellen Arbeit haben wir sehr stabile Verhältnisse, was nicht selbstverständlich ist.



Tagesschule

Weiterhin führt die Schule am Mittwoch einen Outdoortag durch. Ab Sommer besuchte die Klasse Kraftorte und wanderte auf dem Pilgerweg *Via Jacobi*.

Dem folgte das Emmenprojekt: Von Lützelfüh folgten die Schülerinnen der Emme bis zur Quelle. Im Sommerquartal erarbeitete eine Theaterpädagogin zusammen mit den Schülerinnen ein Film-Theater, das am Sommerfest vom 5. Juli gezeigt wurde.



Allgemein

Das erste **Training für Jugendliche mit Konfliktverhalten TJK** wurde erfolgreich durchgeführt.

Zu guter Letzt möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihren beherzten Einsatz im 2012 danken. Ohne die direkte, offene Zusammenarbeit wäre es nicht möglich gewesen, unsere Arbeit so kreativ zu bewältigen.